

Die Löwenburg braucht unsere Hilfe

Kassel, im September 2010

Liebe Mitglieder des Museumsvereins!

Welcher Besucher des Bergparks Wilhelmshöhe in Kassel hat sich nicht schon einmal vom Anblick der Löwenburg verzaubern lassen?

Beim Verfolgen der Wasserspiele, vom Steinhöfer Wasserfall kommend, erscheint die Burg am Ende der Parkwiese plötzlich wie ein verwünschtes Schloss! Wer durch die Wolfsschlucht den steilen Anstieg geschafft und den Buchengang des Labyrinths durchschritten hat, steht erwartungsvoll vor ihrem Tor. Mauern, Türme und Zinnen versetzen den Besucher in eine vergangene Zeit.

Wie viele Kinder sind auf die Löwen im Burghof geklettert und fotografiert worden, wie oft ist der „Schwarze Ritter“ in der Rüstkammer bewundert worden!

Die Löwenburg wird geliebt, weil sie Träume wie „Einmal Ritter oder Burgfräulein sein ...!“ wahr werden lässt. Schon unter Landgraf Wilhelm IX. ist um 1800 auf der Löwenburg mit Kostümierungen und Turnieren „Mittelalter“ gespielt worden.

Im Rahmen der Anmeldung des Bergparks Wilhelmshöhe als Weltkulturerbe kommt die Löwenburg als eines der frühesten historistischen Gebäude des 18. Jahrhunderts auf dem Kontinent in den besonderen Blick der Öffentlichkeit. Mit drei Veranstaltungen „Rotes Sofa“ im Oktober 2010, zu denen ausgewiesene Experten eingeladen worden sind, wollen wir diese besondere Bedeutung der Löwenburg hervorheben.

Nach der Grundinstandsetzung und Restaurierung der Gebäudeteile, vor allem dem Wiederaufbau des markanten Bergfrieds, sollen die höfischen Raumfolgen mit ihrer Innenausstattung, wie sie im Jahr 1816 aussah, wieder erlebbar gemacht werden.



Viele Exponate dieser Innenausstattung bedürfen der Restaurierung, z.B. das „Moritzbett“ für das fürstliche Schlafzimmer, dazu Möbel, Gemälde, Spiele, Rüstungen und Waffen.

Hervorheben möchte ich den „Pleninger-Steintisch“: Dieser Tisch ist einer von wenigen Musiktischen in Deutschland, in dessen Oberfläche ein lateinisches und ein deutsches Madrigal, möglicherweise von Landgraf Moritz „dem Gelehrten“ komponiert, sowie mythologische Figuren eingestitzt sind.

Pleninger-Steintisch

Der Steinätzer und Organist Andreas Pleninger (1555-1607) schuf den polychrom gefassten Tisch aus Solnhofener Kalkstein im Jahr 1605 für Landgraf Moritz. Sein Durchmesser beträgt 155 cm.

Im kreisförmigen Zentrum des Tisches ist das „Midas-Urteil“ – der musikalische Wettstreit zwischen dem griechischen Gott Apollon mit seinem Herausforderer Pan – nach dem Vorbild eines Kupferstichs von Hendrik Goltzius dargestellt. Darum gruppieren sich ebenfalls kreisförmig oder oval die Musen sowie die Götter Pallas Athene, Ceres und Bacchus sowie zwei sechsstimmige Madrigale.

Der Musiktisch ist eines der wenigen Stücke, das sich im 17. Jahrhundert nachweislich in der landgräflichen Kunstkammer befand. Das gilt auch für sein Gegenstück, eine ebenfalls von A. Pleninger um 1605 gefertigte Tischplatte mit Astrolabium, Kalendern und einer Karte von Nordhessen. Sie befindet sich heute im Astronomisch-Physikalischen Kabinett, 1. Stock, im Ausstellungsbereich „Vermessung“.

Um 1800 gelangte der Tisch aus der Kasseler Residenz in die Löwenburg. Bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg ist die Tischplatte „in tausend Stücke“ zerborsten. Der Tischfuß ist verloren gegangen.

Nach Fertigstellung der Löwenburg soll der Tisch das Glanzstück des Speisezimmers im Bergfried sein.

Wir möchten Sie, unsere Mitglieder des Museumsvereins, dazu aufrufen, den zerborstenen Pleninger-Tisch mit „tausend kleinen Spenden“ wieder zu einem Ganzen werden zu lassen. Die Restaurierungskosten von etwa 35.000 Euro können bisher nur geschätzt werden.

Wir wünschen uns, dass Sie sich anregen lassen und sagen:

„Ja, der Tisch ist es wert, dass er erhalten wird – für uns, unsere Kinder und Kindeskinde!“

Joachim Schröder

Dr. Joachim Schröder
Vorsitzender des Museumsvereins Kassel e.V.

